

von Patrick Franke

„ Jeder benutzt sie, keiner zitiert sie “

Wie sich die Wikipedia als Primär- und Sekundärquelle nutzen lässt

Es ranken sich viele Mythen um die Wikipedia. Jeder darf etwas hineinschreiben oder verändern, ohne dass es geprüft wird. Oder: Die Artikel sind Ausdruck einer Schwarmintelligenz. Das Fazit für die Wissenschaft daher: Als Quelle ist die Online-Enzyklopädie untauglich. Dass die Wikipedia sowohl als Primär- als auch als Sekundärquelle dienen kann, zeigt dieser Artikel und benennt Analyseverfahren, die für den Forschenden bald zum Alltag gehören könnten.

Als im April 2014 gegen die beiden Wissenschaftler Arne Karsten und Olaf Rader der Vorwurf erhoben wurde, sie hätten ihr Buch *Große Seeschlachten. Wendepunkte der Weltgeschichte von Salamis bis Skagerrak* vollständig aus Wikipedia-Einträgen zusammenko-

piert, reagierte der Verlag C. H. Beck nicht nur mit einer Überprüfung des Buches und anschließender Streichung aus dem Programm, sondern gab auch eine öffentliche Stellungnahme zu dem Vorfall ab, in der er die im Gang befindliche „Debatte um den Umgang mit digitalen Publikationen“ begrüßte und die Wissenschaft aufrief, ihr Verhältnis zu Wikipedia zu klären.

„Jeder benutzt sie, keiner zitiert sie“, so fasste der Verlag die allgemeine Devise im Umgang mit der Online-Enzyklopädie zusammen. Der hier vorgetragene Verweis auf allgemeine Missstände lässt sich sehr schnell als eine Entlastungsstrategie entlarven, mit dem der Verlag versuchte, von eigenen Versäumnissen im Lektorat abzulenken. Dennoch verdient der Aufruf des Beck-Verlags, ernst genommen zu werden, weil er auf ein Problem aufmerksam macht, das tatsächlich existiert: Obwohl Wikipedia mittlerweile weltweit eines der wichtigsten Wissensrepositorien überhaupt geworden ist, sind sich viele Wissenschaftler unsicher, wie sie damit in Lehre und Forschung umgehen sollen.





Wann kann ich Wikipedia-Artikel als Sekundärquelle zitieren?

So hält sich bis heute zäh der Mythos, dass jeder in die Wikipedia hineinschreiben könne, was er wolle, obwohl schon seit 2008 durch die Einführung der sogenannten *Flagged Revisions* ein Instrument der Qualitätssicherung eingeführt wurde, wodurch Änderungen durch neue oder unangemeldete Benutzer erst von einem regelmäßigen Autor der Wikipedia betrachtet werden müssen, bis sie für die Allgemeinheit sichtbar werden.

Aber kann ich selbst die sehr guten Artikel zitieren? Bei Personen, die hierauf mit einem undifferenzierten „Nein“ antworten würden, ist zu vermuten, dass sie einem zweiten weit verbreiteten Vorurteil aufgefressen sind, dass nämlich Wikipedia-Artikel allgemein das Produkt von Schwarmin-

telligenz seien. Dieses Vorurteil ist leicht zu widerlegen. Wer zum Beispiel regelmäßig die auf der Hauptseite von Wikipedia präsentierten Artikel des Tages mit dem Tool Wikihistory durchleuchtet, wird feststellen, dass circa 80 Prozent einen einzigen Hauptautor bzw. seltener eine Hauptautorin haben, der mindestens zwei Drittel des Textes beigesteuert hat. Qualität, so ist schon häufig festgestellt worden, verhält sich nämlich bei Wikipedia meist umgekehrt proportional zur Anzahl der Beiträger.

Analysetool Wikihistory:
<http://tools.wmflabs.org/wikihistory/>



Geht man nun noch einen Schritt weiter und betrachtet die sogenannten *Benutzerseiten* der betreffenden Beiträger, so stellt man fest, dass einige von ihnen sogar unter Klarnamen schreiben. Wenn es sich in diesem Fall um Fachautoren handelt, was spricht dann eigentlich dagegen, diese Artikel unter Angabe ihres Namens als Sekundärliteratur heranzuziehen? Der ständige Wandel des Aussehens von Wikipedia-Artikeln kann kein Argument gegen eine solche Verwendung sein, denn mit dem permanenten Link, der auf der linken Seite eines jeden Wikipedia-Artikels angezeigt wird, steht ein Instrument zur Verfügung, mit dem sich ein Verweis erzeugen lässt, der stets auf dieselbe Version des Artikels gerichtet bleibt, selbst wenn die Seite später verändert wird (siehe Anwendungstipp).

Wikipedia als Primärquelle

Umgekehrt muss aber auch gelten, dass Wikipedia-Artikel, die keine solchen identifizierbaren und fachlich ausgewiesenen Hauptautoren haben, weiter als Sekundärliteratur unbrauchbar bleiben.

In diesem Fall bietet sich jedoch eine andere wissenschaftliche Verwendung dieser Artikel an, nämlich als Primärquelle. Wie sich Wikipedia-Artikel als Primärquellen nutzen lassen, hat Marius Beyersdorff in seiner Untersuchung über das kontrovers diskutierte Lemma *Homöopathie* vorgebracht. Beyersdorff betrachtet Wikipedia-Artikel vor allem als Mittel zur Analyse gesellschaftlicher Wissensaushandlungsprozesse. Zur Durchführung dieser Analyse stützt er sich im Wesentlichen auf drei Säulen: auf die Diskussionsseite zum Artikel, die Versionsgeschichte und die Benutzeranalyse.

Diskussionsseiten zu Wikipedia-Artikeln funktionieren im Grunde ähnlich wie soziale Netzwerke, insbesondere dann, wenn die Diskutanden im Schutz der Anonymität auftreten. Es liegt auf der Hand, solche Diskussionsseiten als Quelle zu verwenden, um das zu einem bestimmten Thema existierende Meinungsspektrum zu beleuchten.



WIKIPEDIA

Die freie Enzyklopädie



Ein fast noch wichtigeres Mittel für die Rekonstruktion der themenbezogenen Aushandlungsprozesse sind jedoch die *Versionsgeschichten* zu den einzelnen Artikeln. In ihnen erfährt man, wer wann welchen Text in den Artikel eingestellt oder aus ihm wieder entfernt hat. Über die mit Datum und Uhrzeit versehenen Links lassen sich alle früheren Versionen des Artikels abrufen und einzelne Versionen miteinander vergleichen.

Literaturempfehlung

Marius Beyersdorff: Wer definiert Wissen? Wissensaushandlungsprozesse bei kontrovers diskutierten Themen in „Wikipedia – Die freie Enzyklopädie“. Eine Diskursanalyse am Beispiel der Homöopathie. Berlin: LIT-Verlag 2011.

Gregor Franz: Die vielen Wikipedias. Vielsprachigkeit als Zugang zu einer globalisierten Online-Welt. Boizenburg: Hülsbusch 2011.

Klaus Stein; Monica Hess: „Viele Autoren, gute Autoren?“ Eine Untersuchung ausgezeichneter Artikel in der deutschen Wikipedia. In: Paul Alpar und Stefan Blaschke (Hrsg.): Web 2.0 – Eine empirische Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Vieweg + Teubner 2008, S. 108–129.

Wie zitiert man die Wikipedia richtig?

Ein Anwendungstipp von Florian L. Mayer

Weil sich Wiki-Seiten mehrmals am Tag verändern können, genügt es nicht, die URL des Artikels mit dem Abrufdatum anzugeben. Besser macht es, wer die genaue Version des Artikels als Quelle angibt. Wikipedia hilft dabei:

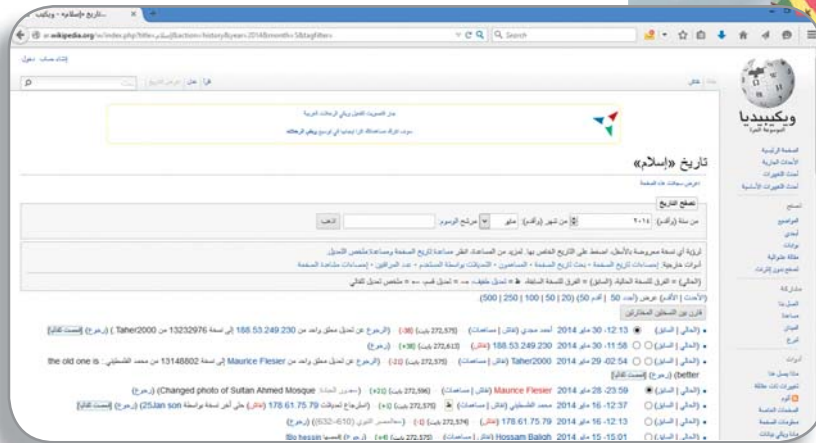
- Im Menü links im Bereich Werkzeuge auf Seite zitieren klicken.
- Wikipedia gibt nun die URL zur verwendeten Version an – schon aufbereitet für eine einfache Zitatangabe.
- Zusätzlich finden sich hier sämtliche relevanten Angaben für das Quellenverzeichnis (Herausgeber, Seitentitel und -ID, Datum der letzten Bearbeitung und des Abrufs ...). Und für LaTeX-Freunde wird dort gleich der passende BibTeX-Eintrag generiert.
- Das funktioniert übrigens auch in anderen Wikis, die auf der MediaWiki-Software basieren.



Die Versionsgeschichten stellen somit einzigartige themenbezogene Archive dar, die vielfältigen quantitativen und qualitativen Untersuchungsansätzen offenstehen und mit zunehmender chronologischer Tiefe auch wachsenden Erkenntnisgewinn versprechen.

Die dritte Untersuchungsebene ist die Analyse des persönlichen Profils der Autoren, der Artikelbetreuer und all der anderen Personen, die am Wissensaushandlungsprozess teilnehmen. Diejenigen Personen, die Artikel erstellen oder bearbeiten, werden im Wikipedia-Jargon „Benutzer“ genannt.

Jeder Benutzer erhält eine Benutzerseite, auf der er sich selbst und seine Mitarbeit in der Wikipedia vorstellen und seine Ansichten zu verschiedenen Fragen vortragen kann. Einige dieser Benutzerseiten sind, selbst wenn die dahinter stehenden Personen anonym bleiben, äußerst informativ und geben Aufschluss über die persönlichen Motive für die Mitarbeit an dem Enzyklopädie-Projekt. Den dort dargebotenen Informationen sollte man allerdings stets mit gebührender Skepsis begegnen: Es handelt sich schließlich um nicht mehr als Bühnen der Selbstdarstellung.



Die Wikipedia ist international. Ein Ausschnitt der Versionsgeschichte in der arabischen Wikipedia zum Artikel *Islam*. Die Versionsgeschichten sind ein wichtiges Element, um die Online-Enzyklopädie als Quelle zu nutzen.

Wissen wird ausgehandelt

Objektiven Charakter haben allein die Beitragsprotokolle, die über den Menüpunkt *Benutzerbeiträge* auf der linken Seite der betreffenden Benutzerseiten abrufbar sind. Im Beitragsprotokoll ist analog zu den Versionsgeschichten der Artikel jeder einzelne Beitrag des betreffenden Benutzers von Anbeginn seiner Wikipedia-Aktivität aufgezeichnet. Anhand dieser Protokolle lassen sich präzise Handlungsprofile der an einem Artikel beteiligten Benutzer erstellen. Es kann also zum Beispiel ermittelt werden, ob die Änderungen, die ein bestimmter Benutzer an einem Artikel vorgenommen hat, Teil eines größeren Plans sind, der viele andere Artikel betrifft, oder nur eine zusammenhanglose Einzelhandlung.

Auf Grundlage der Analyse von Diskussionsseite, Versionsgeschichte und Benutzeranalyse lassen sich nun alle im Artikel geführten Kontroversen detailliert offenlegen und hinsichtlich der intentionalen Hintergründe der einzelnen Akteure beleuchten.

Dieser Ansatz kann auch auf andere Sprachversionen der Wikipedia übertragen werden. So lässt sich Wikipedia für neue komparative Zugänge nutzbar machen, die nicht bei einer Analyse der Artikeloberflächen stehenbleiben, sondern die dahinter stehenden sozialen Prozesse kontrastiv beleuchten.

“Everyone Uses It, No One Cites It”



Using Wikipedia as a primary or secondary source

Wikipedia is shrouded myth: that anyone can add or change information without a verification process; or that the articles are merely a product of collective intelligence, which in turn gives rise to the prevailing academic belief that the online encyclopaedia is not a suitable scholarly source. This article shows that Wikipedia can indeed be used as both a primary or secondary source, and it presents a process of analysis that could soon be a part of everyday research.